

kung gegründeten und geführten Fachgruppen Ornithologie und Floristik in der Gesellschaft für Natur und Umwelt vornahm. 1991 gelang es ihm, die Zersplitterung der Fachgruppen größtenteils zu verhindern, indem er die Gründung eines Kreisverbandes Wanzleben des Naturschutzbundes Deutschland mit initiierte, dessen Vorstandsvorsitzender er noch heute ist. Ein wichtiges Anliegen war und ist es ihm, die verschiedensten Interessengruppen zusammenzuführen, um in streitbaren Diskussionen den theoretischen und praktischen Naturschutz weiterzuentwickeln.

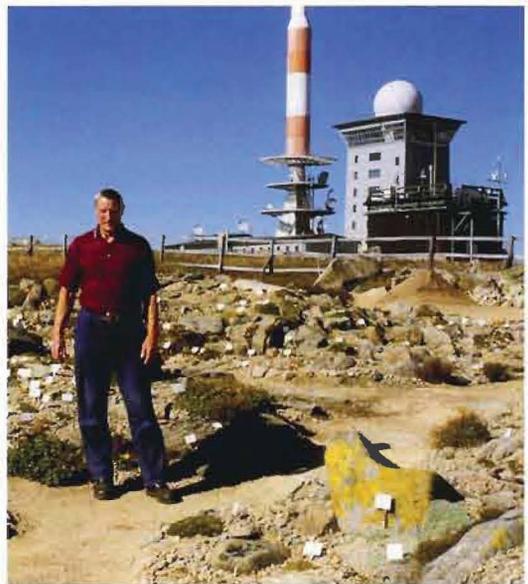
Seine langjährigen ehrenamtlichen Erfahrungen brachte er von 1990 bis 1994 in die untere Naturschutzbehörde des Altkreises Wanzleben ein, die er mit aufbaute. Die Mitarbeiter konnten wesentlich von seinen Erfahrungen und seinen Kenntnissen profitieren. Nach seiner Verabschiedung aus dieser hauptamtlichen Tätigkeit war er bis zum Dezember 2000 wieder als Naturschutzbeauftragter des Bördekreises aktiv.

Von Beginn an ist sein Wirken durch eine breite und intensive Öffentlichkeitsarbeit gekennzeichnet. Pädagogisch-methodische Arbeiten, u. a. zu Spezialistenlagern für Junge Naturschützer, Schulungen für Biologie- und Heimatkundelehrer sowie für Jäger und Angler, seine Mitwirkung an der Gestaltung mehrerer Lehrpfade wie dem im Hohen Holz, die Erarbeitung von Falt- und Mitteilungsblättern, Vorträge, die Führung öffentlicher Exkursionen, Pilzberatung und die Leitung von Diskussionsrunden sind diesbezüglich zu nennen. Zeit war aber auch immer für eine Beratung zu alltäglichen Anliegen und die Beantwortung von vielen Fragen.

Umfangreiche Kenntnisse, ein wacher Geist sowie ein freundliches, bescheidenes Wesen mit einer Portion hintergründigen Humors ließen ihn zu dem werden, was er heute für viele Menschen seiner Umgebung ist - Sympathieträger und Synonym für den Naturschutz in der Börderegion.

Wir wünschen Günter Natho im Namen vieler Freunde und Wegbegleiter vor allem Gesundheit und Schaffenskraft für die Dinge, die ihm und uns wichtig sind.

Rolf Hort
Katrin Windel



Brockengärtner Wolfgang Strumpf im Ruhestand

Als die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1991/1992 einen Brockengärtner suchte, gingen zahlreiche Bewerbungen bei uns ein. Der Nationalpark Hochharz empfahl uns aber einen Kollegen, der sich fast von Kindesbeinen an mit der Kultur alpiner Pflanzen beschäftigt hatte - den Gartenbau-Ingenieur Wolfgang Strumpf. Etwas Besseres konnte den am Wiederaufbau des Brockengartens beteiligten Einrichtungen - den Universitäten Halle und Göttingen sowie dem Nationalpark Hochharz - und vor allem aber dem Brockengarten selbst nicht widerfahren.

Herr Wolfgang Strumpf, der Brockengärtner unserer damaligen Wahl, besitzt nicht nur ein vorzügliches praktisches und theoretisches Wissen, sondern auch eine enge emotionale Bindung zu den Pflanzen. Und mit diesen drei Tugenden trat er 1992 seinen Dienst im Brockengarten an. Ich möchte betonen: Es war nicht ein Dienst nach vorgegebenen Schablonen, sondern über all die Jahre ein schöpferisches Wirken.

Durch Herrn Strumpf erfuhr der Brockengarten im wahrsten Sinne des Wortes eine Wiedergeburt. Aufbauend auf altem Bewährtem, unterstützte er durch viele neue Ideen maßgeblich den Wiederaufbau und die Entwicklung des Gartens. Besonders hervorgehoben sei die Schaffung zahlreicher

ökologisch vielfältiger Lebensräume - eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Kultur einer mannigfachen Pflanzenwelt. Dabei verband er das gärtnerisch Notwendige und Nützliche mit dem Ästhetischen. Jede der von ihm gestalteten Anlagen gleicht einer harmonischen Komposition. Man sieht es den Beeten heute nicht mehr an, dass sie unter größten körperlichen Anstrengungen und oftmals unter extremen Witterungsbedingungen entstanden sind. Aber das ist ja gerade eine Eigenheit vieler gelungener schöpferischer Werke, dass man die aufgewandte Mühe zum Schluss nicht mehr sieht.

Wolfgang Strumpf hat aber nicht nur die Gartenfläche gestaltet, sondern auch Pflanzen angezogen, sie vermehrt, an geeignete Standorte gepflanzt und sorgsam gepflegt. Indem er aus seinem artenreichen privaten Alpinum unentgeltlich zahlreiche Pflanzen in den Brockengarten überführte, trug er auch ganz wesentlich zum Aufbau der Sammlung bei, die nunmehr auf über 1 500 Arten angewachsen ist.

Das von ihm Geschaffene existiert aber nicht um seiner selbst willen. Er hat Tausenden von Menschen die Augen geöffnet für die Schönheit und die „Zweckmäßigkeit“ in der Natur - ein nicht zu unterschätzendes Anliegen in einer immer mehr auf materielle Dinge orientierten Welt. Und dieser Berufung, die Verbindung des Menschen zur Natur wieder enger zu gestalten, ist er auch bei der

Erarbeitung des Brockengartenführers treu geblieben, indem er darin Kulturhinweise für zahlreiche Pflanzenarten vermittelt und somit zum eigenen Tun, zur Pflege im eigenen Garten, anregt.

Bisher haben wir „nur“ von seinen beruflichen Leistungen im Brockengarten gesprochen. Das Leben hat aber noch eine zweite, sehr wichtige Seite, eine menschliche: Wolfgang Strumpf war uns immer ein aufrechter und lieber Kollege und Freund.

Seinem Amtsnachfolger Holger BÜHRIG hinterlässt Wolfgang Strumpf, der im Oktober 2000 in den Ruhestand ging, einen vorzüglich gestalteten, ökologisch trefflich ausgestatteten und vorbildlich gepflegten Alpengarten mit einer reichhaltigen, kostbaren Pflanzensammlung.

Im Namen aller am Wiederaufbau des Brockengartens beteiligten Institutionen, den Botanischen Gärten der Universitäten Halle und Göttingen sowie dem Nationalpark Hochharz, möchte ich Herrn Strumpf für alles herzlich danken. Verbunden ist dieser Dank mit guten Wünschen für einen gesunden, sorgenfreien Ruhestand. Wir sind ganz sicher, dass die Beschäftigung mit den Hochgebirgspflanzen und die Freude an diesen wunderbaren Gewächsen auch weiterhin zu seinem Leben gehören wird.

Dr. Friedrich Ebel

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Informationen

Statistische Übersicht der nach Naturschutzrecht geschützten Gebiete und Objekte Sachsen-Anhalts (Stand 01.01.2001)

Im Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt wird das zentrale Verzeichnis aller Schutzgebiete und -objekte für das Land gemäß § 24 Naturschutzgesetz LSA geführt. Das schließt die ständige Aktualisierung der Daten und Unterlagen ebenso ein wie deren Bereitstellung für Behörden, Insti-

tutionen und Dritte. Im Laufe des Jahres 2000 wurden durch die oberen Naturschutzbehörden vier Naturschutzgebiete (NSG) und von den unteren Naturschutzbehörden fünf Landschaftsschutzgebiete (LSG) per Verordnung unter Schutz gestellt.

Die statistische Übersicht der Anzahl und Fläche der entsprechend den einzelnen Schutzgebietskategorien unter Schutz gestellten Gebiete und Objekte einschließlich der gemeldeten Natura 2000-Gebiete des Landes Sachsen-Anhalt zeigt Tabelle 1.